

Der Deutsche Holzarbeiter

Eigentum und obligatorisches Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 75 Pfg. Deutscher Postzeitungskatalog 1924.
Für die Mitglieder des Verbandes durch die Zahlstellen gratis.

Insertionspreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg.
Reaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telefonruf 7605
Redaktionschluss: Dienstag Mittag.

Nr 40.

Köln, den 2. Oktober 1903.

IV. Jahrgang.

Kollegen, agitiert für unseren Verband!

Die Tätigkeit der Aufsichtsbeamten der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft im Jahre 1902.

I.

Zur Überwachung der zur Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebe hat dieselbe fünf technische Aufsichtsbeamten, von denen vier als Ingenieure bezeichnet sind, angestellt. Wenn auch die Anstellung von Aufsichtsbeamten zu begrüßen ist, so wäre ohne Zweifel der Genossenschaft und den Arbeitern aber besser gebient, wenn praktische, aus der Arbeit hervorgegangene Leute mit diesem Amt betraut würden. Für die Sektion I (Württemberg und Hohenzollern) ist Herr Rudolf Hofmann-Stuttgart bestellt; für Sektion II (Baden) Herr Franz Krampf-Karlsruhe; für Sektion III (Hessen) Herr Gustav Reim-Frankenthal; für Sektion IV (Elsaß-Lothringen) sind 2 Beamte bestellt und zwar für Ober-Elsaß IVa Herr Havermann-Mühlhausen und für Unter-Elsaß und Lothringen IVb Herr A. Selzer-Strasbourg.

Der Wirkungskreis der Aufsichtsbeamten und ihre revisorische Tätigkeit ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Sektion	vorhandene Betriebe	revidierte Betriebe	ordnungsmäßig befundene Betriebe	bemängelte Betriebe
I	1497	824	103	721
II	1037	502	92	410
III	388	104	36	68
IVa	167	75	6	69
IVb	388	134	3	131

Bei den vorhandenen Betrieben sind nicht mitgezählt die versicherungspflichtigen Bauwerkstättenbetriebe im Handbetrieb. Die Zahl derselben betrug Ende 1902 in I. 1884, II. 1019, III. 1117, IV. 919. Von den oben genannten Betrieben wurden revidiert in I. 55,02%, II. 48,5%, III. 26,8%, IVa. 44,9%, IVb. 40,9%. Ordnungsgemäß wurden von den revidierten Betrieben befunden in I. 12,5%, II. 18,3%, III. 34,6%, IVa. 8% und IVb. 2,2%. Auffallend ist die große Differenz der ordnungsmäßig befundenen Betriebe, in Hessen beträgt die Zahl derselben 34,6%, während in Elsaß-Lothringen es nur 8 bzw. 2,2% sind.

Aus dem Tätigkeitsbericht der einzelnen Sektions-Aufsichtsbeamten ist besonders hervorzuheben, daß die Berichte der Beamten von Württemberg und Baden sehr ausführlich sind, während dieselben der übrigen ganz knapp gehalten sind. Der Beamte für Württemberg teilt über die vorgefundenen Mängel bei der Revision mit, daß in 380 Fällen entsprechend den abgeänderten Unfallverhütungsvorschriften die Anbringung einer Einfriedigung der oberen Bandsägenscheibe angeordnet wurde. Ebenfalls infolge der neuen Vorschriften wurde in 96 Fällen die Verdeckung der blanken Stromführenden Teile bei Elektromotoren, die Drehvorrichtung an Explosumotoren in 91 Fällen, die Verriegelung an Gattersägen in 86 Fällen angeordnet, wo solche fehlten. Im übrigen waren folgende Anstände zu erheben: An Dampf- Gas- Benzin-Motoren 98 Fälle, an Wassermotoren 10 Fälle, an Transmissionen, Riemen, Riemenröhren, Vorgelege zc. 700 Fälle, an Kreissägen 181, an Gattersägen 76, an Abriechhobel, Walzenhobel und Rehlmaschinen 73, an Bandsägen (außer oben schon angeführte Fälle) 113, an Pendelsägen 10, an sonstigen Maschinen 79, Aufzüge 1, an Dampfesseln 36, an Gebäuden,

Fußböden, Treppen zc. 162, sonstige Anstände in 262 Fällen.

Diese große Zahl von vorgefundenen Mängeln beweist, daß noch vieles faul ist im Staate Dänemark, oder deutlicher gesagt in den Betrieben der Holzindustrie. Nicht nur seitens der Unternehmer wird gegen die Vorschriften gehandelt oder denselben keine Beachtung geschenkt, sondern die Arbeiter sündigen häufig ebenfalls in dieser Beziehung. Vier Arbeiter kamen zur Anzeige, weil sie sich wiederholt weigerten, die gebotenenen Schutzmittel zu gebrauchen. Eine große Zahl von Unfällen ist auf die Beschäftigung ungeübter Arbeiter an Maschinen zurückzuführen. Der Beamte findet es als wünschenswert, daß dem Fragebogen über die Unfallmeldung die Fragen eingefügt werden, wie lange die Arbeiter im Betriebe sind, wo und in welcher Eigenschaft sie vorher beschäftigt waren und ob sie die nötige Übung, Sachkenntnis und Zuverlässigkeit zur Zeit des Unfalls besaßen haben. Wenn mit diesen Fragen die Verwendung ungeübter Arbeiter an Maschinen mit der Zeit verhindert wird, ist es nur zu begrüßen. Die Unfälle, jeden Selbsttötigen an die gefährlichen Maschinen zu stellen, ist überall eingedrungen, und ist es im Interesse der Arbeiter gelegen, dagegen Front zu machen. Dadurch, daß ungeeignete Arbeiter an Maschinen beschäftigt werden, erhöht sich nicht nur die Unfallziffer, sondern die Löhne der Maschinenarbeiter werden gedrückt und die Arbeit selbst ist oft mehr als mangelhaft ausgeführt.

In 46 Fällen mußte der Beamte die Lohnanweisung beanstanden und wurden 1184,90-Mk. Beiträge nachgefordert. Daß die Unternehmer ab und zu sich an den Beiträgen vorbeizudrücken suchen, geht aus folgendem Fall hervor: Ein Arbeitgeber hat seit einer Reihe von Jahren die beschäftigten Arbeiterinnen nicht nachgewiesen und weigerte sich entsprechende Nachzahlung zu leisten; derselbe wurde sodann für Beiträge und Strafe mit 650 Mark belegt!

Neu ermittelt wurden in der ersten Sektion anlässlich der Revision 77 versicherungspflichtige Betriebe.

Der Aufsichtsbeamte für die Sektion Baden ist seit 1. Februar 1902 thätig und hat derselbe bei der Einführung in sein Amt die Unterstützung der Fabrikinspektion, mit welcher eine Anzahl Revisionen gemeinsam gemacht wurden, gefunden. Ueber das Unfallmeldebewesen bemerkt der Beamte, daß fast $\frac{2}{3}$ der von den Unternehmern erstatteten Unfallanzeigen unvollständig und lückenhaft sind und als vollständig ungeeignet zur Verwertung für die Zwecke der Unfallverhütung bezeichnet werden müssen, ebenso wie eine große Anzahl der Protokolle der Bezirksämter über Unfalluntersuchungen. Bei einer Reihe von Fällen ist das Protokoll nichts anderes als eine beglaubigte Unfallanzeige. Das ist auch gar nicht zu verwundern und kann nach Lage der Dinge nicht anders sein; denn was verstehen die niedrigen Polizeiorgane, die mit der Unfallerhebung vielfach betraut werden, von praktischen Betriebseinrichtungen. Auf den Bezirksämtern versteht man auch nicht mehr davon, denn St. Bureaumatismus läßt das ja nicht zu. Ziehe man praktische Arbeiter zu den Unfalluntersuchungen heran, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß ein brauchbares genaues Bild zustande kommt.

Kundschau.

Aus lauter Unwahrheiten zusammengesetzt ist eine in der Holzarbeiterzeitung veröffentlichte Zuschrift, die sich mit dem Streik bei Lang in Mannheim befaßt. Zum Beweise wollen wir nur drei Behauptungen herausgreifen. Unwahr ist, daß die Christlichen mit den Girsch-Dunkerschen gemeinsam eine Versammlung einberufen haben um den freien Gewerkschaften eins auszuweichen. Bei der Einberufung der angezogenen Versammlung waren die Christlichen in keiner Weise beteiligt. Unwahr ist, daß Schlier sich in einer Versammlung für gemeinsame Unterstützung ausgesprochen hat. Schlier hat vielmehr von Anfang an sich gegen gemeinsame Sammellisten erklärt. Unwahr ist, daß die Christlichen unter dem Deckmantel für den Streik bei Lang Gelder gesammelt haben, um andere Streiks damit zu bezahlen. Die für den Streik bei Lang gesammelten Gelder kommen voll und ganz nur für die Lang'schen Kollegen zur Verwendung. Schwindel treiben überlassen wir anderen. Vorstehendes dürfte zur Kennzeichnung der Zuschrift genügen, so daß es sich erübrigt, auf die andern Unwahrheiten einzugehen.

Der Arbeitsmarkt im Monat August hat sich nach dem „Reichsarbeitsblatt“ im allgemeinen günstig gestaltet, es ist in den meisten Industrien, so weit sie nicht teils durch Saisonverhältnisse, teils durch Witterungsverhältnisse in entgegengesetzter Richtung beeinflusst werden, im August ein Anziehen der Konjunktur zu bemerken. Der Kohlenbergbau war sehr gut beschäftigt, in der Metall- und Maschinenindustrie sowie in der elektrischen Industrie machte die Besserung weitere Fortschritte, und auch in der Textindustrie trat ein nennenswerter weiterer Rückgang der Beschäftigung nicht ein. — Die Holzindustrie und der Holzhandel, soweit sie mit dem Baugewerbe in Verbindung stehen, waren normal beschäftigt. In der Holzverarbeitenden Industrie zeigte besonders die Parkettfabrikation eine Besserung, die Holzbildhauerei war, in Berlin wenigstens, nur schleppend beschäftigt. In der Möbelfabrikation war die Beschäftigung durchgehends sehr ruhig, bei festen Löhnen war normales Angebot von Arbeitskräften. — Die Bürstenfabrikation hätte stärker beschäftigt sein können. Infolge des allgemein eingetretenen Aufschlags von 10% auf die Fabrikate waren Aufträge schwieriger hineinzubekommen. Trotzdem bestand an Arbeitskräften, namentlich weiblichen, Mangel, eine Erscheinung, die den üblichen Verhältnissen dieser Industrie entspricht.

Beurteilung der sozialdemokratischen Streiktaktik durch einen „Genossen“. In einem Aufsatz: „Sozialdemokratie, Politik und Wissenschaft“ schreibt Herr Arbeitersekretär Timm-München, in den „Sozialistische Monatshefte“ unter anderem:

Wer hat nicht die Zeiten noch miterlebt, als in den gewerkschaftlichen Kämpfen der Arbeiter der Kampf bis auf Messer bei Streiks geführt wurde! Entweder sagen oder schreien unterliegen! Keine Verhandlung mit dem Unternehmer, keine Bezahlung mit den Bourgeois! Das war die Parole und die alte Taktik. Man ist mittlerweile davon abgekommen. Die stetig wachsende Verantwortlichkeit der Gewerkschaftsführer hat zu einer andern Praxis gezwungen. Man verhandelt mit den Unternehmern, benutzt die staatlichen Einrichtungen der Einigungsämter und — o Graus! — sucht in den Ministerien Verständnis für die Arbeiterforderungen zu erwecken. Nicht zur Übung von Rädertreibungen, sondern um die Sache der Arbeiter zu fördern.

Abrechnung für das II. Quartal 1903.

Table with columns: Orts-Verzeichnis, Einnahmen (Beiträge, Extra-Beiträge, Sonstige Einnahmen, Gesamte Einnahmen), Ausgaben (Kasse, Unterführung, Gemeinnützige Unterführung, Umtausch, Kosten, Arbeitslohn, Streikunterstützung, Sterbegeb., Agitation und sonstige Ausgaben, 20% Anteil der Solokaffern, Gesamte Ausgaben, Saldo d. vorigen Quart., in die Solokaffe ein-gezahlt, Bestand für das nächste Quartal).

Es ist freilich für jeden, der später ein Stück größerer Verantwortung zu tragen bekommt, nützlich, wenn er dann auseinandersehen hat, weshalb das Frühere verfehlt und nicht mehr anrecht zu erhalten und weshalb die neue Taktik richtig ist. Wenn der davon Betroffene sich legen lassen muß: Die Verhältnisse haben sich gegen früher nicht geändert, nur meine Aufschauung hat gewechselt, du hättest ebensogut früher nüchtern und sachlicher überlegen und prüfen können, so trifft dieser Vorwurf meistens das Richtige. Was hier vor den gewerkschaftlichen Fragen und der gewerkschaftlichen Taktik kurz angedeutet ist, gilt auch für die praktischen Fragen der politischen Betätigung der Arbeiterklasse. Hier wird also aus der Feder eines „Genossen“ selber die frühere Streiktaktik der „freien“ Gewerkschaften aufs schärfste verurteilt. „Du hättest ebensogut früher nüchtern und sachlicher überlegen und prüfen können“ ist für Führer der „freien“ Verbände ein Vorwurf, der beweist, wie leichtsinnig dieselben mit den Arbeiterinteressen umgesprungen sind. Daß gewisse Heißsporne der „Freien“ auch heute noch bei Lohnkämpfen weder nüchtern noch sachlich prüfen, lehrt leider nur zu häufig die Erfahrung. Wir haben daher alle Veranlassung, stets bei Lohnbewegungen die notwendige Vorsicht solchen „Führer“ gegenüber walten zu lassen.

Einnahmen und Ausgaben pro II. Quartal 1903.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Section: a) Einnahmen. Items include contributions from members, dues, and other income.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Section: b) Ausgaben. Items include support for members, printing, and other expenses.

Summary table showing total income (Einnahme) and total expenses (Ausgabe) for the quarter, resulting in a surplus (Saldo).

Bilanz.

Table showing the balance sheet for the quarter, including the opening balance (Bestand vom I. Quartal) and the closing balance (Bestand pro III. Quartal).

Ausgaben:

Detailed table of expenses (Ausgaben) categorized by type of support and administrative costs.

Ubschluss.

Table showing the final balance sheet (Ubschluss) with total income and expenses, and the resulting balance for the third quarter.

Residiert und richtig befunden: Heinrich Hagemeier, Michael Dupont, August Großer.

Zur Abrechnung!

Obenstehend erfolgt die Abrechnung für das II. Quartal. Leider können immer noch manche Zahlstellen sich an eine pünktliche Abrechnung nicht gewöhnen.

5048,34 Mk. Von der sozialdemokratischen Presse wurde damals aus der Summe 5048,34 Mk. ein- fach 52,90 Mk. gemacht, jedenfalls in der Absicht, unseren Verband möglichst in der Dessenlichkeit zu verkleinern.

Die Einnahmen des II. Quartals betragen bei der Hauptkasse 8770,92 Mark, die Ausgaben 12037,65 Mk. Den Meistenanteil unter den Aus- gaben beansprucht die Streikunterstützung mit 8556,85 Mk. bei der Hauptkasse und 611,56 Mk. bei den Lokalkassen; zusammen beträgt dieselbe also 9168,41 Mk.

Ein erfreulicher Aufschwung ist zu verzeichnen bei der Beitragsleistung. Während nämlich im I. Quartal 7715,38 Mk. an Beiträgen eingingen, betrug die Summe diesmal 8805,90 Mk., also mehr 1089,61 Mk. Trotz dieser Mehrleistung blieben noch 8000 Wochenbeiträge rückständig, gegen 6000 im vorigen Quartal. Keine rückständigen Beiträge hatten zu verzeichnen die Zahlstellen: Bruchsal, Barmen, Brand, Fulda, Konstanz, Nürn- berg, Neu-Isenburg, Mülheim (Ruhr), Quakenbrück, Nees, Schalk, Soffenheim und Schwabsoien.

An Extrabeiträgen wurden insgesamt 2436,15 Mark geleistet. Nicht alle Mitglieder sind demnach an den Extrabeiträgen beteiligt. Immerhin haben die meisten Zahlstellen Extrabeiträge eingekandt; nur acht Zahlstellen sandten keine ein.

Die Zahl der Mitglieder hätte eigentlich auf Grund der Aufnahmegebühr von 316,80 Mk. um 784 steigen müssen. In Wirklichkeit ist jedoch die Zunahme der Mitglieder nicht dem Beitrittsgeld entsprechend, da im Laufe des Quartals manche Mitglieder dem Verbanne auch wieder verloren gingen. Einen größeren Zuwachs an Mitglieder haben zu verzeichnen die Zahlstellen: Köln 33, Düsseldorf 65, Frankfurt a. M. 26, Mannheim 22, München 22, Posen 36 und Paderborn 16 Mit- glieder.

Im allgemeinen darf also die Entwicklung des Verbandes im II. Quartal als befriedigend bezeichnet werden; der Kassenbestand hat sich allerdings in- folge der Streikunterstützung um einige Tausend Mark vermindert. Nun, wir zweifeln nicht daran daß durch die Opferwilligkeit der Verbandsmitglieder auch die Kasse immer mehr gestärkt wird, so daß sie neuen Stürmen ebenfalls Trotz bieten kann.

Vor allen Dingen aber darf kein Mitglied in der Agitation erlahmen. Jetzt gerade, wo eine Menge Kollegen vom Militär abgehen, wo die Versammlungen wieder lebhafter sich gestalten, da heißt es agitieren und organisieren. Nur wenn ein jeder Kollege gern und freudig mitarbeitet, wird es uns gelingen, eine immer größere Machtstellung zu erringen, trotz aller Gegner.

Bekanntmachung.

Die Genehmigung zur Erhebung eines Lokal- beitrages von wöchentlich 5 Pfennig wird erteilt der Zahlstelle Soffenheim und von monatlich 10 Pfennig der Zahlstelle Kronach.

Zum Unterstützungsfond für terrorisierte und gemahregelte Kollegen gingen weiter ein: Hagen 6,05 Mk., Posen 14,50 Mk., Rüttenstsch und Essen 19,20 Mk. Früher eingegangen 347,24 Mk., zusammen 386,99 Mk.

Lohnbewegung.

Zugung ist fern zu halten von: Schreiner und Maschinen- arbeiter nach Düsseldorf (Firma Funke).

Aus den Zahlstellen.

Alle zum Abdruck bestimmten Schriftstücke dürfen nur auf einer Seite beschrieben werden, die Rückseite muß also frei bleiben.

Dülmen, 20. September. Heute hielten wir die erste öffentliche Versammlung ab. Als Referent war erschienen der Bezirksvorsitzende Kollege Reibersdorf-Münster, der etwa folgendes ausführte: Wenn wir uns heute im wirtschaft- lichen Leben näher umsehen, so finden wir, daß alle Klassen der Bevölkerung sich wieder organisieren, so die Bauern, Kaufleute, Handwerker u. s. w. Auch die Arbeiter folgen diesem Beispiele und organisieren sich in Gewerkschaften. In andern Ländern ist die gewerkschaftliche Organisation schon älter; in England begann sie im Jahr 1700. Damals schon haben sich die Lohnarbeiter Englands zu- sammengeschlossen zur Erringung besserer Arbeitsverhältnisse. In Deutschland hat die Bewegung erst mit dem Jahre 1868 eingesetzt, und hat sich seit der Zeit fortentwickelt, so daß heute über eine Million deutscher Arbeiter gewerkschaftlich organisiert sind. Leider stehen die meisten Arbeiter der Organisation noch fern. Das muß in Zukunft besser werden. Redner legte den Anwesenden sodann den großen

Rufen der christlichen Gewerkschaften klar und forderte zum Eintritt in dieselben auf. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine Ausführungen. Hierauf fand Vor- standswahl statt, mit folgendem Ergebnis: Varsen, Vor- sitzender; Klerbaum, Kassierer; Möllers, Schriftführer; Kreypp und Klücker, Beisitzer. Die Gewählten nahmen das Amt an und versprachen, ihren damit verbundenen Pflichten gewissenhaft nachzukommen. Nach einem Schluß- wort des Kollegen Reibersdorf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung ge- schlossen.

Hannover. Am Mittwoch den 15. Sept. hielten wir außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr gut be- sucht war. Nach Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder und nach Anlegung einer Statistik über die einzelnen Werks- stätten, erstattete Kollege Böhmede Bericht über die Lohn- bewegung am Orte, sowie über die Verhandlungen in der Lohnkommission sowohl, als auch mit den Arbeitgebern. Diese Verhandlungen haben zu der Aufstellung eines Tarifes zur Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für Hannover-Linden geführt. Als zweiter Punkt der Tages- ordnung auf der Generalversammlung stand sodann die Erhöhung des Beitrages hier am Orte. Kollege Tauber empfahl diese Erhöhung, da dieselbe uns doch wieder zu gute käme. Kollege Vornsdorf stellte den Antrag, vom 1. Oktober d. J. 25 Pfg. Beitrag und 10 Pfg. Extra- beitrag pro Woche zu leisten. Kollege Böhmede unterstützte diesen Antrag, indem er den Verband mit einer Festung verglich. Sei in einer Festung nicht genügend Munition und Proviant, so könnten die Soldaten es nicht lange aus- halten, deshalb sei es notwendig, auch unserer Kasse ge- nügend Munition zuzuführen. Der Antrag, 25 Pfg. Beitrag und 10 Pfg. Extrabeitrag, also ins- gesamt 35 Pfg. pro Woche zu leisten, wurde darauf einstimmig angenommen. In Punkt „Verschiedenes“ wies Kollege Gimpel auf die bevorstehenden Hochschulkurse hin und bat um zahlreiche Beteiligung. Kollege Böhmede ersuchte die Mitglieder, besonders die Neuaufgenommenen, immer vollständig und pünktlich die Versammlungen zu besuchen. Er versprach für den Winter, daß Vorträge über die Arbeiterversicherungsgeetze, sowie über alle Fragen, die für den Gewerkschaftler Interesse haben, gehalten werden. Zum Schluß wies derselbe noch auf unsere Krankengeld-Zuschußkasse hin und ersuchte die- jenigen Mitglieder, die beizutreten beabsichtigen, sich beim Vertrauensarzt, Herrn Dr. Dehne, Engelbostelerdamm 29, unterziehen zu lassen, damit entgeltlich am 1. Oktober die Zahlstelle der Kasse hier ins Leben tritt.

Fürth. Am vergangenen Sonntag hielten die christ- lichen Gewerkschaften in Fürth ihr Stiftungsfest, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende des Kartells, Herr Ulrich, betonte in seinen Begrüßungsworten die Notwendigkeit christlicher Gewerkschaften unter anderem mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß beim Stiftungsfest der sogenannten freien Gewerkschaften in Fürth der freireligiöse Sprecher die Festrede hielt und zum Schluß seiner Ausführungen zum Beitritt in die freireligiöse Ge- meinde aufforderte, ohne daß aus der Versammlung ein Widerspruch laut geworden wäre. Den Mittelpunkt des Abends bildete die herrliche Festrede des Herrn Benefiziaten Leberer aus Erbenrod in der Oberpfalz, der sich längst schon einen ausgezeichneten Ruf als tüchtiger, stammer Organisator auf dem Gebiete des christlichen Gewerkschaftswesens erworben hat. Schon lange haben wir keine solch zündende, kraftvolle Volkrede mehr gehört als diese. Das war keine graue Theorie, keine vergilbte Bürgerweisheit, aus der Fälle eines wohlmeinenden, wahr- haft arbeiterfreundlichen Herzens, aus dem reichen Schatz vielseitiger Erfahrungen waren die feurigen Darlegungen geschöpft. In mehr als einstündiger Rede legte Herr Referent in höchst origineller Weise die Notwendigkeit, Ziele und Aufgaben sowie Entwicklung der christlichen Organisationen dar. Von den trefflichen instruktiven Aus- führungen wollen wir einige Aphorismen wiedergeben. Die Alles- oder Nichts-politik gewisser „Gewerkschaften“ be- leuchtet er mit folgendem zutreffendem Gleichnis: Dem Wachstum eines Gartens ist am förderlichsten ein aus- giebiges Landregen; bleibt derselbe aber lange Zeit aus und setzt andauernde Trockenheit ein, so muß der vernünf- tige Gärtner zum künstlichen Begießen greifen, damit nicht die Pflanzen zu Grunde gehen und darf nicht zuwarten, bis endlich der Regen sich einstellen will. Die Anwendung auf die Sozialpolitik ist einleuchtend. — Die Aufgaben der Gewerkschaften schildert der Redner mit dem Obersatz: Hilf dir selbst, so hilf dir Gott! Der Arbeiter darf sich nicht überschätzen, aber auch nicht unterschätzen; er soll seine Kraft möglichst teuer verkaufen, soll sich zum Bewußtsein bringen, daß Kinder- und Frauenarbeit immer Lohnrücker bleiben. Wenn der Arbeiter es erreicht, daß er sorglos in die Zukunft blicken kann, wenn er so bezahlt ist, daß er sich gestatten kann, krank zu sein, arbeitslos zu sein und daß er sich zur Ruhe setzen kann, wenn er an der Grenze des Greisenalters angelangt ist, ohne daß er darben muß, dann werden die Gesundheit, Sittlichkeit und Arbeitskraft des Proletariats etwas ganz anders sein als jetzt; dann wird aber auch das Wohl des Staates, die kulturelle Hebung desselben, die höhere Zivilisation beruhend in der Zufriedenheit seiner Bürger mehr gefördert als durch die strengsten, polizeilichen Maßnahmen. Wenn die Not nicht mehr am Mark des Arbeiters laugt, dann erreicht er in 8 Stunden mehr als jetzt in 10 und 12 Stunden. Ein dem Herrn Referenten aus der Versammlung zugerufenes „Psui“ gab ihm erwünschte Gelegenheit, die Taktik und Gehe der roten Gegner in packend-schlagender, köstlicher Weise zu erörtern. Mit einem feierlichen, zündendem Appell an die Versammelten, auch künftig auf dem schwierigen Terrain Fürths mutig und gleichmütig weiter zu arbeiten, zu agitieren und zu organisieren schloß er seine mit stürmischem Beifall aufgenommene herrliche Rede. Herr Göb, Vorsitzender des christl. Gewerkschaftskartells Nürnberg, versicherte die Fürther Kollegen der besonderen Sympathieen seitens der Nürnberger christlichen Gewerk- vereine munterte zum eifrigen Zusammenwirken und zur treuen Brüderlichkeit, zur innigen Freundschaft mit den Arbeitervereinen und Gesellenvereinen in bereicher Weise auf und ließ seine herrlichen Worte ausklingen in den

Wahrhaft: Ginein in die christlichen Organisationen zur Befreiung des arbeitenden Volkes, zur Förderung seiner vitalsten Interessen. Zwischen den einzelnen Reden wirkten klugvoll vorgetragene, von trefflicher Schulung zeugende Männerreden des Gesellenvereins und des Arbeitervereins für die Festfeier.

Weg. Vor einiger Zeit wurde hier eine Bewegung in Szene gesetzt, um eine allgemeine Einführung der 10stündigen Arbeitszeit in den Holzbearbeitungsberufen zu erringen. Bereits in mehreren Versammlungen haben wir uns mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Es war geplant, daß beide hier bestehenden Holzarbeiterorganisationen zusammen arbeiten sollten, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Jedoch haben wir, nachdem wir die Sache reiflich überlegt, diesen Plan aufgegeben. So gerne wir bereit sind für die Verbesserung unserer Lage energisch vorzugehen, so müssen wir uns doch sagen, daß ein solches Vorgehen, zur Zeit wie geplant, nicht durchführbar ist. Von annähernd 500 Schreinergehilfen in Weg sind noch keine 100 organisiert und die Organisationen sind zudem hier noch sehr jung, also nicht getränktigt genug, um Maßregelungen und Ausperrungen zu parieren, geschweige denn, einen regelrechten Streik zum guten Abschluß zu bringen. Auf günstigem Wege Verbesserungen im Arbeitsverhältnis zu erlangen, wird immer mehr zur Seltenheit, und mit dieser Tatsache müssen auch wir rechnen. Weil nun unsere Zahlstelle noch nicht die erforderliche Stärke erlangt hat, müßten wir von einem Vorgehen zur Zeit Abstand nehmen. Ein Zusammenarbeiten mit den „Freien“ ist uns durch ihr Benehmen auch nicht zur Zeit möglich, weil man uns und unsere Gewerkschaft in einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung beschimpfte. In unserer letzten Mitgliederversammlung wurde denn auch besonders betont, uns von den „Freien“ nicht führen, und auch nicht in die Ecke drücken zu lassen, sondern nach eigenem Ermessen und Gutdünken zu handeln. Sorgen wir dafür, daß unsere Zahlstelle an Mitglieder und innerer Festigkeit gewinnt, denn nur dann, wenn wir eine starke Gruppe gut geschulter, opferwilliger Gewerkschaftler haben, können wir für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage entscheidend eintreten und Ausschichten auf einen guten Erfolg haben. Auch wurde in der letzten Versammlung beschlossen, unsere regelmäßigen Versammlungen in Zukunft Sonntagvormittags zu halten und zwar um 1/2 vor 11 Uhr. Die Kollegen werden gebeten, von jetzt an zahlreicher in den Versammlungen zu erscheinen und auch unorganisierte Kollegen mitzubringen, um dadurch unserer Zahlstelle einen größeren Mitgliederstand zu verschaffen.

Trier. Am Samstag den 19. September hielt die hiesige Zahlstelle eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Zunächst hatten wir Gelegenheit, die prophetische Weissagung der „Bildhauerzeitung“ zu bewundern in einem Artikel über den nahen Untergang der christlichen Gewerkschaften, den dieselbe aus dem Verbandsrat der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands herausprophetiert. Sie macht sich ihre Aufgabe freilich sehr leicht. Sie erklärt christlich und ultramontan für ein und dasselbe, läßt die katholischen Geistlichen gegen die christlichen Gewerkschaften aufmarschieren und katholische gründen, jedoch die christlichen Gewerkschaften einfach verschwinden lassen. Das ist gewiß sehr einfach und muß einem jeden einleuchten. Wertwichtig ist nur, daß die „Genossen“ heute behaupten, wir beständen uns im Schlepptau der Geistlichen, während sie am anderen Tage die Geistlichen als Feinde unserer Bewegung aufzuspielen suchen. Nun, wir wollen ihnen das Vergnügen lassen und dafür sorgen, daß die Prophezeiungen mal wieder, wie die des Herrn Belial über den Zukunftsstaat, ins Wasser fallen. Sodann wurde verhandelt über die am 21. und 22. Oktober stattfindende Wahl von 4 Beisitzern für das hiesige Gewerbergericht. Es wurde beschlossen, mit den übrigen hier bestehenden christlichen Arbeitervereinigungen ein Kompromiß einzugehen und Hand mit denselben die Kandidaten aufzustellen. Punkt 3 der Tagesordnung war: „Erhebung eines Sozialbeitrages“. Es waren von der Ortsverwaltung 10 Pfg. pro Monat vorgelesen. Allein hier zeigten sich die Kollegen als echte Gewerkschaftler, welche wissen, was von einer guten Sozialkasse zu halten ist. Der Antrag der Ortsverwaltung wurde einstimmig abgelehnt und ein Sozialbeitrag von 5 Pfg. pro Woche einstimmig beschlossen, wozu die beste Antwort auf die Prophezeiung der „Bildhauerzeitung“, denn solange eine solche Schwärmung unter den Kollegen herrscht, ist wirklich keine Hoffnung vorhanden, daß der heilige Wunsch der roten „Allgemeinmächer“ die Auflösung der christlichen Gewerkschaften jemals in Erfüllung gehen wird. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes schloß nach 2 1/2 stündiger Dauer gegen 1/2 12 Uhr der Vorsitzende der Zahlstelle die imposant verlaufene Versammlung.

Sachsenheim. In der letzten Mitgliederversammlung wurde beschlossen, einen Sozialbeitrag von 5 Pfennig pro Woche zu erheben. Ferner soll in der nächsten Zeit ernstlich an die Erhebung einer Zahlstelle für nicht gewerblühende Arbeiter herangetreten werden. Die Abhaltung eines gemeinsamen Familienabends mit den Metallarbeitern fand allseitig Zustimmung. In die Krankengeld-Zuschußklasse ließen sich drei Kollegen aufnehmen.

Solmar. Unser Versammlung am 19. September wurde um 8 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Nachdem das Protokoll gelesen und Einwendungen hiergegen nicht erhoben wurden, erhielt Kollege Schweng das Wort

über das Thema: „Schulung der Arbeiter“. Kollege Schweng führte aus, daß eine gründliche Schulung der Arbeiter sehr notwendig sei, wollten dieselben in der rechten Weise ihre Standesinteressen überhaupt wahrnehmen. Man sei deshalb auch in Solmar dazu übergegangen, einen Unterrichtskursus einzurichten. Die Mitglieder möchten sich an demselben eifrig beteiligen. In der Diskussion, an der sich auch einige Textilarbeiter beteiligten, wurde allseitig die Errichtung des Kursus mit Freuden begrüßt. Zwei Kollegen wurden neu in den Verband aufgenommen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Berlin. Da unsere Zahlstelle bisher zu den Versammlungen abwechselnd zwei Lokale inne hatte, dieses sich aber nicht als praktisch herausstellte, wurde in der letzten Versammlung beschlossen ein anderes Lokal anscheinend zu machen. Es sollen in Zukunft die Versammlungen nur in diesem einen Lokal stattfinden. Dasselbe befindet sich in Jägers Restaurant, Köpenickerstraße 80-81. Seitens des hiesigen Lokaltariffs ist eine Kiste guter Redner zusammengestellt, die bereit sind, in den christlichen Gewerkschaften Vorträge zu halten. Es soll daher jetzt, wo das Winterhalbjahr vor der Thüre steht, ein regeres Leben in unserer Zahlstelle Platz greifen. In jeder Versammlung wird ein interessanter Vortrag stattfinden; die Kollegen werden gebeten, für einen guten Besuch Sorge zu tragen. Diejenigen Kollegen, die der Krankenkasse beitreten wollen, haben sich beim Kollegen Meyer, Silesischestraße 20, zu melden.

Sachsenheim. Es ist schon längere Zeit her, daß wir nichts mehr von uns hören ließen, trotzdem sind wir nicht untätig gewesen; wir halten immer regelmäßig unsere Versammlungen ab. Letzten Sonntag hielten wir Versammlung, betreffs der Krankengeld-Zuschußklasse, die gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende Zweck und Nutzen der Krankenkasse auseinandergesetzt hatte, ließen sich 18 Kollegen in dieselbe aufnehmen. Als Kassierer wurde Xaver Rieble, als Beisitzer R. Dreier, R. Mayer, R. Steinle, A. Siehegger gewählt; letztere zwei wurden zugleich als Vertrauensmänner aufgestellt. Der Vorsitzende erwähnte noch die Mitglieder, die Beiträge regelmäßig zu bezahlen und treu zum Verbands zu halten. Hierauf traten noch 4 Kollegen dem Verbands bei.

Mühlheim-Ruhr. Am Dienstag den 22. September hielten wir eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Als Referent war Herr Behrens-Berlin erschienen. Derselbe sprach über Zweck und Ziele der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Mit besonderer Schärfe legte Herr Behrens den Anwesenden auseinander, daß ein christlicher Arbeiter sich niemals den sozialdemokratischen Verbänden anschließen dürfe. Er verteidigte dann als Gewerkschaftler evangelischer Konfession die christlichen Gewerkschaften gegen den Vorwurf, als ob dieselben in einseitigem konfessionellen Sinne geleitet würden. Es sei dies durchaus nicht der Fall, im Gegenteil, seien die christlichen Gewerkschaften vollständig paritätisch. Zu behaupten sei es, daß unter den evangelischen Arbeitern noch nicht mit der nötigen Energie für die christlichen Gewerkschaften agitiert würde. An der Diskussion beteiligten sich Herr Hof-Duisburg, Elleramp-Wage, sowie die Kollegen Schulz und Müller. Von den Gegnern meldete sich trotz wiederholter Aufforderung keiner zum Wort. Nach einem kernigen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung geschlossen. 11 Kollegen ließen sich in die verschiedenen Verbände aufnehmen.

Mitteilung.

Düsseldorf. Da unser erster Vorsitzender, Johann Terhoeven, eine längere Kur in Bad Sippingspringe machen muß, so sind bis auf weiteres alle die Zahlstelle Düsseldorf angehende Meldungen an Philipp Stedem, Ackerstr. 65 III, zu richten.

Krankengeld-Zuschußklasse.

Die Bekanntgabe der Zahlungslokale, Aerzte u., geschieht gemeinsam im Organ, wenn die einzelnen Verwaltungsstellen die diesbezüglichen Fragebogen wieder retour gefandt haben. Ebenso werden in einer späteren Nummer die aufgenommenen Einzelmitglieder bekannt gegeben.

Versammlungs-Anzeiger.

Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten, ihre Versammlungen pünktlich zu besuchen. Ein tüchtiger Gewerkschaftler fehlt in keiner Versammlung.

Versammlungen finden statt:

- Alshausenburg. Samstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr im Schweigerhof.
Altenessen. Samstag den 10. Oktober.
Bamberg. Samstag den 10. Oktober in der Brauerei Köpchen.
Bonn. Samstag den 10. Oktober, abends punkt 9. Uhr bei Peter Vogel.
Barmen. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr bei Maritz, Parlamentstr. 3.

- Beitrath. Freitag den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Beintrath Hof.
Bremen. Samstag den 10. Oktober, abends 9 Uhr Buchstraße 48-49.
Berlin. Samstag den 10. Oktober, in Jägers Restaurant, Köpenickerstr. 80-81.
Breslau. Dienstag den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Schnabel, Alexanderstraße 5.
Brand. Sonntag den 11. Oktober, morgens 1/2 11 Uhr, bei Wm. Quadsflieg.
Cleve. (Küfer). Sonntag den 4. Oktober bei Peter Driewer.
Coblenz. Sonntag den 4. Oktober mittags 2 Uhr.
Grefeld. Sonntag den 11. Oktober, vormittags 1/2 12 Uhr. Tagesordnung: 1. Rassenbericht. 2. Krankengeld-Zuschußklasse. 3. Gewerbegerichtswahl.
Göln. Samstag den 10. Oktober, „Im Kaiser“ Ehrenstraße 74.
Göln-Ehrenfeld. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Schneider, Venloerstr.
Göln-Rippe. Sonntag den 11. Oktober, morgens 11 Uhr, Ecke Thurm- und Einheitsstr.
Solmar. Samstag den 10. Oktober.
Düsseldorf. Dienstag den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Paulushaus, Werkstattbelegertenversammlung. Alle Delegierten müssen unbedingt erscheinen.
Düsseldorf (Sektion der Zimmerer). Sonntag den 11. Oktober, morgens 11 Uhr, bei Küppers Scheuren und Süttenstrafen Ede.
Düsseldorf (Sektion der Wagenbauer). Samstag den 10. Oktober, abends 9 Uhr im Paulushaus.
Düsseldorf. Samstag den 10. Oktober, abends 9 Uhr im katholischen Gesellenhaus.
Elsfeld. Samstag den 10. Oktober, abends 9 Uhr, bei Hertensath-Hofbahn.
Effen (Ruhr). Tapezierer. Samstag den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr, im Alfreudshaus.
Frankfurt a. M. Donnerstag den 8. Oktober, abends 9 Uhr, im Lokale „Goldene Zange“, Jahrgasse 52, Eingang Dominikanergasse.
Frankfurt (Bezirk Bodenheim). Montag den 6. Oktober, abends 7 Uhr, bei Frz. Elbert, Kleine Seefstr. 1 (Bayrischer Hof).
Görlitz. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr am Klosterplatz 18, „Im Klosterbrunnen“.
Goch. Sonntag den 11. Oktober, morgens 1/2 11 Uhr im Gesellenverein.
Hamburg. Sonnabend den 10. Oktober, abends 9 Uhr, „Zur Warburg, Gütten 60.
Hilden. Sonntag den 4. Oktober mit Vortrag über Sozialversicherung. Zahlr. Besuch dringend notwendig.
Homburg. Sonntag den 11. Oktober, abends 6 Uhr im Homberger Hof.
Jugoslavien. Sonntag den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Poppenbräu.
Jserlohn. Freitag den 9. Oktober, bei Wirt Schelmershans, Grabenstraße 15.
Karlsruhe. Samstag den 10. Oktober im Cafe Rowal, Güttingerstraße.
Kronach. Sonntag den 11. Oktober, morgens 10 Uhr im Restaurant „Zur scharfen Eck“. Wegen wichtiger Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
Konstanz. Mittwoch den 7. Oktober im Schiffe Hof.
Landskron. Sonntag den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr.
Mühlheim (Ruhr). Sonntag den 11. Oktober bei Westhof, Rathhausmarkt.
Mühlheim (Rhein). Samstag den 10. Okt., abends 9 Uhr bei Siebert, Frankfurterstraße.
Münster. (Zimmerer). Sonntag den 11. Oktober, mittags 12 Uhr bei Wirt Krampe, Altensteinweg.
München. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im goldenen Anker.
Mühlhausen. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, zur Stadt Belfort.
Weg. Sonntag den 11. Oktober, morgens 1/2 11 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Nürnberg. Sonnabend den 10. Okt. im Gesellenhofspg.
Neuß. Sonntag den 11. Oktober, morgens 10 Uhr, Rest. Müller, Rheinstraße.
Offenbach. Freitag den 9. Oktober, abends 9 Uhr.
Quadenbräu. Sonntag den 11. Oktober.
Ratingen. Sonntag den 11. Oktober, morgens 11 Uhr bei Johann Weisen, Hubertusstraße.
Regensburg. Samstag den 10. Oktober, Jakobinerschenke.
Rüttenscheid. Samstag den 10. Oktober, abends 1/2 9 Uhr, Wirtschaft zum Kronprinzen.
Rees. Sonntag, 11. Oktober, morgens 11 Uhr im Kasino.
Stuttgart. Sonntag den 11. Oktober, morgens 11 bis 1 Uhr Eingahlung.
Schalle. Samstag den 10. Oktober, 8 1/2 Uhr bei Fritz Rietelbed, Wilhelmstraße 83.
Schwelm. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr bei Wirt Franz Schulte, Kirchstraße.
Tilg. Jeden Sonntag, morgens 10 Uhr im Gesellenvereinslokal Schaffterbräu.
Wanne. Samstag den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr bei Joseph Franzen, Schulstraße 6.

Briefkasten.

Mehrere Berichte mußten für die nächste Nummer zurückbleiben.

Dankagung!

Für die vielen Glückwünsche und Beweise herzlichster Teilnahme zu unserer Vermählungsfeier sprechen wir hiermit den Mitgliedern des Aachener Bezirkes, besonders aber den Mitgliedern der Zahlstellen Aachen und Aachen-Burtscheid unsern innigsten Dank aus.

Johann Bentgens und Frau.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfohlen. Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche u. Solingen. Bild eines Rasiermessers mit Aufschrift 'KROON DIAMANTSTAAL'.

Tischler-Schule Detmold. Drei- und sechsmonatlicher Kursus. Eintritt an jedem ersten des Monats. - Bewährte Ausbildung - als Werkmeister und Zeichner. Verantwortlicher Redakteur: F. Ruffschied, Göln. Druck von Heinrich Heffling, Göln, Unter Räder 8.